

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

187 (14.8.1930)



### Die kulturpolitische Front des 14. September

Wenn auch bei den Kämpfen um den neuen Reichstag allgemein politische, finanzpolitische und soziale Fragen in vorderster Reihe stehen und wenn auch infolge der ganzen Situation die kulturpolitischen Probleme im Wahlkampf nicht so sehr und so unmittelbar in Erscheinung treten werden; sie sind aber doch vorhanden. Man darf sie nicht übersehen. Der neue Reichstag wird wie seine Vorgänger auch kulturelle Fragen zu beantworten haben. Die neue Regierung wird an bestimmten kulturpolitischen Forderungen nicht vorübergehen können. Es müssen auf manchen Gebieten Entscheidungen getroffen werden, welche das kulturelle Ansehen der nächsten Zeit ganz entschieden bestimmen.

Wenn schon sicher eine große Anzahl der Wähler ihre Entscheidung am 14. September nach den materiellen Interessen ihrer wirtschaftlichen Stellung treffen werden, es gibt doch zweifellos viele, viele Tausende, für die weltanschauliche, kulturelle Überlegungen ebenso wesentlich sind. Ganz zweifellos ist dies bei denjenigen der Fall, die aus einer bestimmten religiös-ethischen Anschauung heraus ihre Stimme den kirchlich beeinflussten Parteien geben. Aber es gibt auch weite Schichten der deutschen Wählerschaft, die eine freiere Weltanschauung vertreten und die deshalb darüber klar sein müssen, daß eben diese ihre Freiheit der Weltanschauung auch bei den kommenden Wahlen mit in Frage gestellt wird.

Welche Gebiete nun sind es, die frei einestellte Menschen heute kulturpolitisch bewegen? Und wie steht es mit der politischen Kräfteverteilung auf den Kulturgebieten? Das sind Fragen, die eine Antwort verlangen.

Da ist zunächst das große Gebiet der Strafrechtsreform. Noch immer steht das neue Strafgesetzbuch aus, noch immer haben wir kein modernes Strafrecht. Die Todesstrafe, die Ehescheidungsreform, eine moderne, vor allem den sozialen Forderungen der Gegenwart entsprechende Neufassung des Abtreibungsparagrafen, man braucht nur diese drei Gebiete zu erwähnen, und schon ist man mitten in den brennendsten Kulturproblemen der Gegenwart, die zugleich politische Machtfragen sind. Das haben die Verhandlungen im Strafrechtsausschuß des vergangenen Reichstages deutlich gezeigt.

Noch immer haben wir kein Reichsschulgesetz. Jede wirkliche Schulreform ist lahmgelegt dadurch, daß in allen Ländern die Schulformen der Vorkriegszeit aufrecht bleiben müssen. Wie aber wird ein neues Reichsschulgesetz aussehen, wenn diejenigen Parteien die Übermacht gewinnen, welche unter anderen Formen Schule und Erziehung wieder der Kirche ausliefern wollen? Das sollten sich alle freiheitlich gesinnten Eltern vor dem 14. September reiflich überlegen. Auch das große Gebiet der modernen Jugendkultur wird erneut im Reichstag zur Debatte stehen. Der Kampf um die Aufrechterhaltung, ja Erweiterung der „Jugendzeitschriften“ auf dem Gebiet der Literatur, der Kunst und des Films insbesondere wird im neuen Reichstag weitergeführt werden.

Auch das gewaltige und in seinen Folgen so tief einschneidende Kulturgebiet einer auf Böhlerverständnis und Friedensbereitschaft eingestellten Staatsführung wird sehr stark umstritten sein, da ja hier unmittelbare Staatsbeziehungen vorhanden sind. Und wie steht es mit dem Reichskonkordat? Sollen im neuen Reichstag die Kirchen durch ihre politischen Interessenvertreter erneut an Einfluß gewinnen und eine wirkliche Trennung von Staat und Kirche weiter verhindern oder sie gar in ihr Gegenteil verkehren?

Deshalb werden alle freiheitlich denkenden Männer und Frauen sich darüber klar sein müssen, daß sie am 14. September auch eine kulturpolitische Situation zu verlieren oder zu gewinnen haben. Nicht nur im Sozialen gehen die Trennungslinien, genau so liegt es im Kulturellen. Wer geistige Freiheit will, wer eine fortschrittliche Kulturentwicklung anstrebt, wer eine Politik der Humanität für richtig hält, der muß auch die politische Macht zu ihrer inhaltlichen Gestaltung schaffen; er muß wählen und muß diejenigen wählen, von denen er annehmen darf, daß sie seine kulturellen Ziele zur gelebten Wirklichkeit formen.

### Ministerpensionen

Von Karl Severing

Unter der Überschrift „Ministerpensionen“ veröffentlichte der Hannoversche Kurier vor einigen Tagen eine Meldung, die sich mit der Pensionierung der sozialdemokratischen Mitglieder des früheren Reichskabinetts beschäftigt. In ihr wird von mir u. a. gesagt, daß ich mich im Geamt mit meinen Ministerkollegen Müller und Willell, die die volle Pension als Reichsminister erhalten, nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes entschädigen ließe und ein Uebergangsgeld bestimme. Um einer Legendenbildung vorzubeugen, die durch die unklare Formulierung der Meldung entstehen könnte — vielleicht auch entstehen soll — möchte ich zur Angelegenheit folgendes bemerken:

Die zu meinen Versorgungsanträgen getroffene Regelung beruht nicht auf einem persönlichen Beschluß, sondern entspricht der Rechtslage. Die Bestimmungen der bisherigen Pensionsregelung kamen für mich um deswillen nicht in Betracht, weil sie die Voraussetzung einer mindestens zweijährigen Amtszeit als Reichsminister bedingten, die ich mit einer Amtszeit von 21 Monaten nicht erfüllt hatte. Darum unterlag ich zwangslos der neuen Regelung, die, weil ich das 50. Lebensjahr überschritten habe, für die doppelte Dauer meiner Amtszeit Ueberangsgelder vorsieht.

Nach Ablauf dieser Frist treten die Bestimmungen des preußischen Gesetzes über die Verordnung der Staatsminister nach Maßgabe des § 19 des preußischen Besoldungsgesetzes vom 17. September 1927 für meine Versorgungsanträge wieder in Kraft. Hiernach beträgt mein Ruhegehalt laut Festsetzung durch den Hindenburg-Regierungspräsidenten 787,50 Mark je Monat. Dieses Ruhegehalt habe ich durch persönlichen Entschluß bewußt niedriger gehalten, als ich sechs Tage vor Ablauf meines letzten Dienstjahres als preußischer Innenminister das Amt aufgab und dadurch auf eine Erhöhung von 600 Mark pro Jahr verzichtete.

Daß mir die Erörterung dieser Dinge keine Freude macht, wird jeder verstehen. Aber es ist Wahlzeit, und im Interesse meiner Partei halte ich mich verpflichtet, Unklarheiten und Verdrehungen gerade auf diesem Gebiete entgegenzutreten. Darum darf ich wohl daran erinnern, daß ein Gesetzesvoranschlag an das Reichskabinett, die Bezahlung der Höchstpensionen auf 12000 Mark betreffend, meinen Weisungen entsprang und meine Unterschrift trägt. Und endlich möchte ich auch noch folgendes anführen: Ich habe im Januar bei den ersten Verhandlungen des Haushaltsplanes im Reichskabinett vorgeschlagen, die Aufwandsentschädigungen für die Minister zu streichen und die Repräsentation auf den Reichstagspräsidenten und Außenminister zu beschränken. Als das Kabinett darüber zu keinem Entschluß gelangte, habe ich für mich die Forderungen aus meiner Anregung gezogen und die monatlichen Beiträge der Aufwandsentschädigung zur Unterhaltung von Arbeitslohn zur Verfügung gestellt.

## Markenartikelwücher

### Wie groß sind die Verdienstsparren im Handel?

Die Erörterungen über die Preisentwertung haben sich immer mehr und mehr auf die Markenartikel konzentriert. Hier sucht anscheinend auch die Regierung einen Preisstabilisator, um nicht ganz mit leeren Händen aus der Preisentwertung in die Reichstagswahlen am 14. September 1930 zu gehen.

Daß bei den Markenartikeln ein unverantwortlicher Wucher vorliegt, darüber sind wohl alle Kreise einig — bis auf den Handel. Wenn s. B. der Kleinhandel nun in allen möglichen Darlegungen und in äußerst brüchigen Zahlenangaben protestiert, können wir das schon begreifen: die Ueberhebung des deutschen Warenhandels wäre untragbar und gar nicht zu halten, wenn die Ueberhebung der Markenartikelmärkte nicht vorläge. Sie wird an sich durch die Verdrängung und Kartellierung begünstigt, in vielen Fällen auch nur dadurch möglich, daß die Produktion bestimmter Artikel von einem Trust restlos monopolisiert ist. Der Preisliste der J. G. Farbenindustrie entnehmen wir folgende Beispiele:

Ort	Waren	Preis für Großhandel in M.		Spanne
		in M.	in %	
Ort	Mundwasserflügel (Naturalrohrt bei 12 Gläsern = 1 Originalglas)	0,62	1,25	100 %
	Primal Haarfärbemittel (bei Abnahme von 2 Packungen)	1,75	3,60	106 %
Ort	Walin-Tabletten	0,55	1,20	118 %
	Pyramiden (bei Abnahme von 100 Gläsern)	0,52	1,00	92 %
Ort	Beronal	0,40	0,85	112 1/2 %

Leider fallen unter diese ungeheuerlichen Preisparren auch Heilmittel. Aber die J. G. Farbenindustrie steht nicht allein da. Vor einiger Zeit veröffentlichte Werner Deiters über Markenartikelliberalisierung eine Zusammenfassung, die wir unverändert wiedergeben:

Firma	Ware	Preis beim Großhändler in M.	Verkaufspreis in Markt	Spanne
Ubersheim	Rhajana-Roskwafler	3,00	4,50	50 %
Reiersdorf	Rinea-Creme	0,40	0,60	50 %
	Rebeco-Zahncreme	0,65	1,00	54 %
Bergmann	Rosobont	0,40	0,75	87 1/2 %
Dawers	Roschinta-Creme	0,75	1,25	67 %
Dralle	Roschinta-Mundwasser	0,95	1,50	58 %
	Roschinta-Mundwasser	2,35	3,75	60 %
Erla	Milchion im Sechsstück	2,-	3,-	50 %
	Creme im Glas	1,-	1,50	50 %
Lohle	Mundwasser	3,-	4,50	50 %
	Ukrates Lavendelwasser	3,-	5,-	67 %
Reinwerte	Chorobont	0,65	1,-	54 %
	Mundwasser	0,90	1,40	56 1/2 %
Moujon	Creme	0,65	1,-	54 %
	Seife	0,45	0,70	55 %
Scherf	Taitai-Roskwafler	3,50	5,50	57 %
	Talgpulver	1,-	1,50	50 %
Schwarze	Seife	1,-	1,50	50 %
	Lureol	3,-	5,-	67 %
Sebal	Seife	0,75	1,25	67 %
	Seife	2,50	4,-	60 %
Bajenol	Seife	1,80	3,-	67 %
	Körnerpulver	1,80	3,-	67 %

Wolff & Sohn	Divinia-Roskwafler	2,-	3,50
	Portugal	2,- <td>3,50 </td>	3,50
	Zupolin	2,- <td>3,50 </td>	3,50
	Kaloderma	0,75 <td>1,25 </td>	1,25
	Kasterseife	0,45 <td>0,75 </td>	0,75

Die Liste ließe sich fortsetzen. Hier soll nur das Kapitel Ueberhebung erwähnt werden, worüber seinerzeit im Reichstag (S. 10) Wert von 35 Mark darstellte, daß er aber beim Kleinhandel nur 15 Mark zuzüglich 15 Mark Aufschlag kostete. Die Schmalzfabrik Rindström U. G. sollen einen Handelsgewinn von 57 % erzielten. Die Firma Dr. Eider & Comp. liefert bei Sammelauftreten Kleinhandelsverkaufspreis beträgt. Sicherlich wird die Firma noch dabei verdienen; denn sonst würde sie diesen Handel nicht betreiben. Der oben erwähnte Werner Deiters führt aus demselben Kapitel für die Wankol Zigarette eine Gewinnspanne von 112 1/2 % festgelegt wurde. Bei den Zigaretten gewinnt man ja bekanntlich die letzten Verkäufer durch Revers, stark überhöhte Preise, hatten. Vor der letzten Regelung wurde s. B. eine bestimmte Pennins-Zigarette vom Kleinhandels fast durchweg für 10 % abgeben, wobei man sicherlich noch verdienen. Jetzt wird die selbe Zigarette, die nach dem Urteil von Kennern schlechter geworden sein soll, der Preis von 10 Pennigen unbedeutend innerhalb des Großhandels. Sie sind geringer als die Kleinhandelspreise. Sie betragen s. B. auf die in unserer zweiten Liste angegebenen Großhandelsverkaufspreise bezogen bei Birkenmüller ca. 20 %, bei Kaloderma-Kasterseife 15 %, bei Lohle Mundwasser 15 %, bei bald Haartintur 20 %, bei Chorobont 18 % und bei Moujon etwa 15 %.

Wenn nun die Regierung Brünings-Schritte auf Grund der Verordnung bzw. des verhängten Kartellgesetzes etwas gegen den Kleinhandel tun will, so befürchten wir, daß sie nur auf die Kosten des Kleinhandels zu kommen wird, ohne daß die Kleinhandelspreise sich erhöhen. Damit ist den breiten Massen nicht gedient. Wir sind der Meinung, daß sich der Preisdruck besonders auf Waren wie z. B. Zigaretten beziehen muß. Auch hier sind die Handelsgewinne stark überhöht wie folgende Kostprobe zeigt:

Firma	Ware	Preis für 100 Stück in Markt	
		Großhandelsverkaufspreis	Verkaufspreis
Santel & Cie.	Perfil	30,60	—45
	Sta-Scheuerpulver	12,65	—20
Rathbrainer,	Malzstoffee	39,60	—55
	Seelig,	Kornstoffee	38,88
Seelig & Hille,	„Tea Kanne“, 1. Qual.	94,50	—140
	„Tea Kanne“, 2. Qual.	58,50	—85

Da mit dem Vertrieb aller Waren kein größeres Risiko verbunden ist als mit dem Vertrieb anderer Waren, ist ganz klar, daß ein Druck auf die Handelsspanne vonnöten und wünschenswert ist.

## Produktion und Krise

### Ein Arbeiter = 32 Arbeiter

Der Internationale Gewerkschaftslongat in Stockholm hat die Forderung der 44-Stunden-Woche aufgestellt. Kann sich die Welt eine 44-Stunden-Woche leisten? Wird bei 44stündiger wöchentlicher Arbeitszeit nicht zu wenig produziert, Kapital gebildet und zu viel konsumiert?

Darauf antwortete der Gouverneur des Staates Connecticut auf einer Konferenz der Gouverneure der Vereinigten Staaten: „Die Massenproduktion ist zu einem großen Teil an der Arbeitslosigkeit schuld. Statistiken zeigen, daß heutzutage ein einziger Arbeiter so viel produziert, wie 32 Arbeiter vor 75 Jahren. Mit anderen Worten: Ein Mann, der heute eine Stunde lang arbeitet, erzeugt so viel, wie vor 75 Jahren ein Arbeiter in 32 Stunden! Unsere Fähigkeit, Güter zu verbrauchen, hat hingegen nicht im gleichen Maße zugenommen!“

Das Mißverhältnis wird immer größer! Die sofortige Antwort kann nur lauten: Verhinderung der Arbeitszeit!

Wenn auf der ganzen Welt 4 Stunden pro Tag gearbeitet wird, können alle Bedürfnisse — einfache und anpruchsvolle — befriedigt werden. Darüber hinaus kann noch genug Kapital gebildet und alle Dinge können genossen werden, deren wir uns in der Vergangenheit erfreuten. In dem Maße, wie die Massenproduktion und die Mechanisierung der Industrie fortschreiten, muß die Arbeitszeit weiter vermindert werden. Wir leben in einem Ueberproduktionszeitalter, erst jetzt kann man sagen, daß wir vom Zeitalter der Handarbeit in jenes der Maschinenproduktion übergetreten!“

Offenbar im Zusammenhang mit den Nachrichten über das weitere Ansteigen der Arbeitslosenziffern in Europa hat sich der ame-

rikanische Auto-Industrielle Henry Ford über dieses Thema äußert. Ford vertritt jetzt den Standpunkt, daß die amerikanische Autoindustrie zum 10-Monat-Arbeitsjahr übergehen sollte. Er stellt er sich grundsätzlich in die Reihe der Verfechter der 44-Stunden-Arbeitswoche, die vor allem von denjenigen vertreten wird, die in Amerika um sich greifende Arbeitslosigkeit zum größten „technisch“ halten, d. h. hervorgerufen durch die Mechanisierung der Produktionsmethoden und durch den Erlaß der amerikanischen Arbeitsmethoden durch Verfechter der Fabrikationsmethode. Bemerkenswert an seinen Erklärungen ist vor allem, daß auch er die fatalistische Einstellung gegenüber der Arbeitslosigkeit als einem unheilbaren Leiden verwirft. Viele Anzeichen weisen nämlich darauf, daß die amerikanische Industrie durch die tägliche Arbeitswoche und andere Mittel zu einer noch weitgehenderen Beibehaltung der Arbeitslosigkeit übergehen und dadurch die Beschäftigten der Produktion verhindern wird, daß die Frage allzu leicht Gegenstand des politischen Interesses freigelegt werden könnte.

In diesem Reichstagswahlkampf kämpfen die Sozialdemokraten gegen Arbeitsverfälschung und für Konsumtion. Was die Maßnahmen, die die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit noch verschärfen müssen. Die Wirtschaftskrise heraus führt nur der Vornachschub des Sozialismus. Darum muß im Interesse aller Lebenden und Unterdrückten der Welt der Kampf um die Reichstagswahl am 14. September ein Kampf um die Reichstagswahl sein, der die Sozialdemokratie zu einem klaren Bekenntnis für den Sozialismus werden.

### Werbt für den Sieg der Sozialdemokratie

### Nationalsozialistische Strolche

Mainz, 14. August. (Pundt.) Nationalsozialisten aus Wiesbaden, die mit einem Lastauto zu einer Versammlung nach Mainz-Mombach gefahren waren, verübten in der Nähe von Mainz einen unerhörten Rohheitsakt. Zwei Musiker, die auf Fahrern von der Arbeit kamen, wurden von ihnen angehalten, ausgefragt und überfallen. 30 Mann fielen über die beiden her und mißhandelten sie. Der eine der Ueberfallenen fiel blutüberströmt und bemußt zu Boden, der andere erhielt schwere Schläge auf Kopf und Rücken und einen Messerstich, der ihm die Unterlippe durchbohrte. Die beiden Opfer wurden dann auf das Lastauto gezwungen, wo die Nationalsozialisten abwärts über sie herfielen. Auf dem Auto befanden sich schon zwei junge Kurven, die in ähnlicher Weise überfallen und gefangen genommen worden waren. Die Gefangenen wurden zum Wiesbadener Stammlager der Nationalsozialisten gebracht. Dort bildeten die Wirtschaftsinfluenzler und liehen die Opfer Speicheren laufen. Spät in der Nacht brachten die Nationalsozialisten ihre Opfer auf das Polizeipräsidium und behaupteten dort, daß sie auf sie geschossen hätten. Die dort anwesenden Polizeibeamten (sympathisierenden offen mit den Nationalsozialisten). Der eine ziel: „Hättet ihr doch die Kerle tot geschlagen!“ Die Ueberfallenen und Mißhandelten wurden in Einzelzellen eingesperrt, ohne daß nach ihren Wunden gesehen wurde und ihnen Verbandmaterial gereicht wurde, obwohl der eine aus Mund, Nase und Ohren blutete. Erst am anderen Tag nachmittags wurden die Opfer vernommen. Nun wurde der Totbestand festgestellt, der Gerichtsarzt wurde herangezogen und stellte die schweren Verletzungen fest. Daraufhin wurde nunmehr gegen die nationalsozialistischen

Strolche Strafantrag eingeleitet. Die weitere Verfolgung der Polizeibeamten auf dem Wiesbadener Polizeipräsidium bedarf energischer Unterlegung.

### Hitlerbanditen

München, 13. August. Bei einer Versammlung der Nationalsozialisten im Circus Krone wurden ungefähr 40 Teilnehmer mit Waffengewalt festgenommen. Die Waffen wurden beschlagnahmt. Die Teilnehmer wurden auf Grund der Verurteilung über Waffenbesitz gerichtlich vorgegangen.

### Das Zentrum fordert beschleunigte Wahlreform

In einer Versammlung der Wahlreformkommission der Zentrumspartei von Weiskalen-Kord wurden als Ergebnis der Arbeit folgende Punkte festgestellt: 1. Dr. Herold, 2. Dr. Stöcker, 3. Dr. Schreiber. Vor der Aufstellung der Liste wurde der Antrag Dr. Striders-Münster angenommen: Sämtliche Wahlkreise werden nur unter der Voraussetzung aufgestellt, daß sie eine mit größter Aktivität für eine Wahlreform einsetzende eine enge persönliche Verbindung von Abgeordneten und Wählern sichern soll und den Wert der Persönlichkeit mehr zur Geltung kommen läßt. — Prälat Dr. Schreiber erklärte, daß die Wahlreform Reichskanzler Dr. Brüning entgegenstellen sei. Eine Wahlreform, die durchzuführen Reichsinnenminister Dr. Wirth bei dem Reichstag entsprechenden Entwurf möglichst bald dem Reichstag vorlegen

### Wann Hitler klagen und wann er nicht klagen will

Ein verschundener und interessanter Hauptzeuge

Wie erinnerlich, hatte seiner Zeit Adolf Hitler seinen früheren Parteifreund, den ehemaligen Reichstagsabgeordneten von Gräfe-Goldebe, unser Münchener Parteiorgan und den Bayerischen Kurier wegen Beleidigung verklagt, weil diese behauptet hatten, Hitlers schmählicher Verzicht auf Südtirol sei auf Geldspenden Mussolinis zurückzuführen. Es wurde damals die Vorladung eines Angestellten des italienischen Generalkonsulats in München, eines Herrn de Fiorj, gefordert, der als Vermittler von Geldspenden Mussolinis an die Hitler eine Rolle gespielt haben soll. Der ersten Verhandlung wich Herr de Fiorj unter dem Vorwand von Dienstreisen aus. Vor Beginn des Berufungsprozesses reiste de Fiorj plötzlich nach Italien ab und ist seitdem in München nicht wieder gesehen worden. Grund: der italienische Außenminister verweigert dem Herrn die Ausreisepaßbescheinigung. Herr de Fiorj wird also keine Möglichkeit haben, vor einem deutschen Gericht seine Aussage machen zu können. Dafür sorgt schon Herr Mussolini.

In diesem Zusammenhange sei an das Rundschreiben oder den Befehl erinnert, den die Kanzlei Adolf Hitler an die Razi Führer im Reich hat ergehen lassen, wenn wegen Beleidigung Hitlers Strafantrag gestellt werden soll und wann nicht. Am Schlusse dieses vertraulichen Rundschreibens heißt es wörtlich:

„Bei edelstehenden Erklärungen betreffend der öfters wiederkehrenden Behauptung, Adolf Hitler habe ausländische Gelder erhalten, ist besonders zu betonen, ob der Ausspruch tatsächlich lautet: Adolf Hitler habe diese Gelder erhalten (nicht etwa seine Partei; im letzteren Falle ist eine Klage zwecklos).“

Man beachte die sehr interessante Unterscheidung: behauptet jemand, Adolf Hitler habe ausländische Gelder erhalten, dann kann geklagt werden; behauptet aber jemand, die Nationalsozialistische Partei habe solche Gelder erhalten, dann ist nach der Anweisung der Kanzlei Adolf Hitlers eine Klage zwecklos. Warum? Darum!

### Die Hitlerhorden

Das Gesicht der Nationalsozialisten

Das wahre Gesicht der Nationalsozialisten geht aus den Reden und Schriften ihrer Führer zur Genüge hervor. Stellt man die Kraftproben zusammen, die ihre prominenten Führer in den letzten beiden Jahren von sich gegeben haben, so erhält man ein ganz charakteristisches Bild.

Herr Fried, der jetzige thüringische Staatsminister, erklärte auf dem Reichsparteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg im Jahre 1927:

„Die Nationalsozialisten lehnen den Tag herbei, an dem der bekannte Reimant mit 10 Mann diesem Teufelskult von Parlament das verdiente unruhliche Ende bereitet und die Dämme frei macht für eine politische Diktatur.“ Im Oktober 1929 sprach er in einer Versammlung in Paris: „Dieser Schicksalskampf wird zunächst mit dem Stimmzettel geführt, er kann aber nicht von Dauer sein, denn die Geschichte hat es uns gelehrt, daß im Kampf Blut fließt und Eisen gebrochen wird. Wir sind entschlossen, mit der Faust zu verteidigen, was wir predigen! Genau so wie Mussolini in Italien die Marzisten ausgerottet hat, so muß es auch bei uns mit Diktatur und Terror erreicht werden.“

In der von Dr. Goebbels herausgegebenen Druckschrift „Der Nazi-Sog“ befand sich in der ersten Ausgabe die folgende Stelle: „Was dann? Dann heißen wir die Zähne aufeinander und machen uns bereit. Dann marschieren wir gegen diesen Staat, dann wagen wir den letzten großen Streich um Deutschland. Aus Revolution des Wortes wird dann Revolution der Tat. Dann machen wir Revolution, dann jagen wir das Parlament zum Teufel und begründen den Staat der Kraft deutscher Häufte und deutscher Stinnen.“

Am 22. Heft der „Nationalsozialistischen Briefe“ vom 15. Mai 1929 liest man: „Die kommende Revolution kann und wird nichts anderes als eine nationalsozialistische sein. Heber die Schwere des Kampfes läßt uns Adolf Hitler nicht im geringsten im Unklaren, wenn er sagt, Köpfe werden in diesem Kampf in den Sand rollen. Entweder die untern oder die anderen. Also sorgen wir dafür, daß die anderen rollen!“

Das Spejzerarjenal

In der nationalsozialistischen Zeitschrift „Die Diktatur“, dem Organ des dommerischen Salengrenzaualeiters W. von Corzwant, finden wir die folgende Selbstverhöhnung der Nationalsozialisten:

„Was zu einem echten Nationalsozialisten gehört? In erster Linie drei Abzeichen: eins auf dem Rockaufschlag, eins auf der Weste und eins auf dem Schloß, selbstverständlich halbkreuzverstellte Manchetten und Gombentüpfel. Ein rotelbenedes Taschentuch mit eingesticktem „Juda verrecke!“, auf beiden Seiten auf dem Leibriemen am passenden „Deutschland erwache!“ und einige Fingerringe, mit dem Sie halbkreuzverstellbar sind. Ehrennacke muß es sein, nur aus Bierkrügen mit halbkreuzverstellten Wappen zu trinken und auf der Pfeife oder auf dem Zigarettenbehälter Hitlers Bild in Buntdruck glänzen zu lassen. Wenn Sie dann noch auf Ihre Befehlskarten „I. V. Kämpfer für das dritte Reich“ drucken lassen und sich einen Ring mit halbkreuzverstelltem durch die Nase ziehen, dann sind Sie — reich fürs Terrenhaus.“

Dieser Selbstcharakteristik und namentlich ihrer letzten Konsequenz braucht nichts mehr hinzugefügt zu werden.

### Schwere politische Ausschreitungen in Nürnberg

Nürnberg, 14. August. Gestern Abend fand eine von den Kommunisten nach dem Verfassungselokrium einberufene öffentliche Versammlung statt, zu deren Besuch alle Parteien aufgefordert worden waren. Die Nationalsozialisten hatten sich zahlreich eingefunden. Von den Kommunisten sprach Kemmerle. Als der den nationalsozialistischen Führern vorwarf, daß sie zu hohe Gehälter in ihre Taschen stecken ließen, antwortete ein Nationalsozialist, der Kommunistische Wirtsch habe 100 000 Mark veruntreut. Kemmerle erwiderte, diese 100 000 Mark hätten zur Unterfütterung der Partei Verwendung gefunden. Ueber die dann einsetzende Schlägerei gehen die Aussagen auseinander. Nach einer Version soll vom Podium aus mit Biergläsern nach den nationalsozialistischen Führern auser gemorren worden sein. Daraufhin entzündete sich eine regelrechte Schlägerei zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten mit Biergläsern, Stühlen und abgebrochenen Tischbeinen. Da die Aussagen den ins Freie drängenden Besuchern nicht genigten, leitete eine größere Anzahl aus den Fenstern. Im Saal war nichts mehr ganz geblieben. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, unterfütterte von der Feuerwehr, welche die Kämpfenden mit kräftigen Wasserstrahlen trennte. Die Schlägereien setzten sich noch längere Zeit auf der Straße fort, wobei die Streitenden Faustklingen als Waffentypen benutzten. Etwa 65 bis 70 Personen wurden verletzt, davon 19 schwer. Wie in späteren Nachstunden noch mitgeteilt wird, sind insgesamt 14 Personen ins Krankenhaus eingeliefert worden. Unter ihnen befinden sich drei Schwerverletzte. Lebensgefahr soll aber bei keinem bestehen. Wie verlautet, befinden sich unter den Verletzten auch die nationalsozialistischen Führer Streicher, Holz und Lieberl.



Die große Verfassungsfeier im Reichstag

in Anwesenheit des Reichspräsidenten und des gesamten Reichskabinetts. Am Rednerpult Reichsinnenminister Dr. Brüning.

### Sie „sammeln“ sich

Berlin, 14. August. (Funkdienst). Es wird immer noch weiter verhandelt über die bürserliche Sammlung. Gestern hat eine Unterredung zwischen Treitmanus und dem Wirtschaftsparteiler Schöjenberg stattgefunden, heute soll eine neue Besprechung zwischen beiden abgehalten werden, an der auch Dr. Scholz teilnehmen wird. Das Ziel der Verhandlungen ist die Herausgabe einer gemeinsamen Rundgebung der politischen Ziele der drei beteiligten Parteien und Vereinbarungen über fraktionelle Zusammenarbeit im nächsten Reichstage. Mit anderen Worten: die Vorbereitung eines Zusammenschlusses von Deutscher Volkspartei, Wirtschaftspartei und Konfessioneller Volkspartei. Das Landvolk nimmt an diesen Besprechungen nicht teil. Es fühlt sich stark genug, um die Ketten und um den Wahlausgang befragten Gruppen ihrem Schicksal überlassen zu können.

### Der deutsch-finnische Handelsvertrag

Das Reichskabinett wird sich am Donnerstag darüber entscheiden, ob der deutsch-finnische Handelsvertrag gekündigt werden soll oder nicht. Damit wird auch eine eminent wichtige Frage über die deutsche Industrie entschieden. Bekanntlich ist die Konfessionsbewegung in Holland gegen Deutschland wieder eingebremst, nachdem die zentralen Verhandlungen um eine kontinente Lieferung finnischer Agrarprodukte nach Deutschland gescheitert ist. Herr Schiele hat sich aber hiermit nicht zufrieden. Er will seine überagrarisches Interesse auf Kosten der deutschen Industrie durchsetzen und hat die stärkste Geldhülle aufgeföhren, das ihm zur Verfügung steht: Er hat die Kabinettsfrage gestellt. Sollte er sich durchsetzen, dann wird die Konfessionsbewegung in Holland und in den skandinavischen Ländern von neuem aufleben und der deutschen Wirtschaft einen Schaden zufügen, der ein weiteres Anschwellen des Arbeitslosenstandes in Deutschland bedeutet. Dafür wird dann aber nicht nur Herr Schiele, sondern das ganze Kabinett Brüning verantwortlich sein.

### Balkankonferenz

Athen, 13. Aug. (Eig. Drabt.) Am 5. Oktober wird in Athen die erste Balkankonferenz zusammengetreten. Es handelt sich um eine offiziöse Konferenz, zu der aus Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei je 30 Delegationen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kreisen entsandt werden sollen. Die Regierungen sind offiziell nicht beteiligt, können aber auf und entsenden ihrerseits „Beobachter“. Ebenfalls vertreten sein dürfte natürlich der Völkerverbund, das Internationale Arbeitsamt und das Internationale Friedensbüro. Das letztere ist eigentlich als Gründer der Balkankonferenz anzusehen, denn zu seiner vorjährigen 27. Tagung in Athen ist der Gedanke einer Balkankonferenz vom griechischen Ministerpräsidenten und Außenminister Panastasiu angeregt worden. Auf der im Januar 1929 in Paris abgehaltenen Direktorenversammlung des Friedensbüros ist das Programm für die Balkankonferenz ausgearbeitet worden, wobei der Friedens- und Freundschaftsabschluss zwischen Griechenland und der Türkei eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Das Programm ist nur in den Hauptpunkten bekannt. Seine genaue Festsetzung wird Sache der Athener Konferenz sein. Man wird von der Nützlichkeit und Möglichkeit eines Balkan-Vertrages sprechen. Man will weiter ein Institut geistiger Zusammenarbeit aufstellen, wobei man sich die unerfreulichen Erfahrungen mit dem Pariser Institut vor Augen halten dürfte. Man will auch den wirtschaftsunterricht in den Schulen reformieren, indem man Anträge aus anderen Staaten aus den Lehrbüchern ausschaltet. Es ist ebenfalls bekanntlich auch ein Programm, an dem der Völkerverbund seit Jahren herumarbeitet. An politischen Fragen spricht man von der Verbesserung der Eisenbahnverbindungen zwischen den beteiligten Staaten und der Gründung einer Balkanbank, von den gemeinsamen Politik zum Schutze des Tabakanbaues. Von den Wirtschaftlichen will man offensichtlich nicht sprechen, obwohl gerade in diesem Gebiet zwischen den Beteiligten große Differenzen vorbestehen. So wegen der Albaner und Bulgaren in Griechenland, wegen der Bulgaren in Jugoslawien und in Rumänien. Auch Rumänien und Jugoslawien sind in der Frage ihrer gegenseitigen Minberarbeiten miteinander nicht ganz im reinen.

Die Konferenz soll etwa 8 Tage dauern. Das Einberufungsdatum ist so gewählt, daß die an der Völkerverbundsversammlung teilnehmenden Delegierten noch rechtzeitig von Genf nach Athen zurücklangen können. In Paris und Rom dürfte man sich sehr für den Ausgang dieser Konferenz interessieren, da Paris zwei und Rom vier besondere Freunde unter den sechs Konferenzstaaten zählt.



# MAKEDON-

Zigaretten schmecken ganz anders, weil sie grundverschieden sind von gewöhnlichen Zigaretten.

# PERFEKT 5 8

# SOZIAL 4 8

MAKEDON ZIGARETTENFABRIK G. M. B. H. MAINZ AM RHEIN KONZERNFREI

Generalvertretung: Fritz Waibel, Mannheim, Niederlage J, 1, 14, Telefon 40279.



# Aus dem Gerichtssaal

## Wenn man beim Kaufen das Bezahlen vergißt

Im Karlsruhe, 13. August. Dem Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsrat Kapp) aus der Untersuchungsabteilung, in der sie seit sechs Wochen fest, vorgeführt wurde heute die achtmal vorbestrafte Näherin **M. a. r. e. i. e. J.**, aus Stuttgart, der Diebstahl im Kauf, sowie Betrag zur Last gelegt wird. Sie hatte im vorigen Jahre in einem kleidungsgeschäft in der Kaiserstraße einen Mantel und ein Kleid gekauft, wobei sie sich als eine Frau **Bur-**ger ausgab. Den Mantel, der einen Wert von 100 M. hatte, ver- setzte sie für 6 M., während sie das Kleid veräußerte. Bezahlt wurde von ihr nichts. Bei einer Bekannten benutzte sie deren Ab- wechtheit aus der Wohnung, um 16 M. aus dem Küchenschrank zu stehlen. Das Schöffengericht erkannte im Sinne der Anklage auf eine Gesamtgefängnisstrafe von neun Monaten unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungsabteilung.

## Sittlichkeitsverbrechen

Im Karlsruhe, 13. Aug. Wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176, 3 stand der 60jährige vorbestrafte Schuhmacher **Woo Sch.** aus Karlsruhe vor Gericht. Der Angeklagte, der sich seit dem 3. Juli d. J. in Untersuchungsabteilung befindet, hatte sich am 2. Juli auf dem Alten Friedhof in der Ostendstraße einer 7jährigen Schülerin gegenüber in unanständiger Weise aufgeführt. Der An- geklagte, der vom ärztlichen Sachverständigen als psychopathisch minderwertige Persönlichkeit bewertet wurde, bei der jedoch der § 51 nicht vorliegt, wurde im Sinne der Anklage rechtskräftig zu sieben Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungs- abteilung, verurteilt. Staatsanwalt Emsheimer hatte eine Gefängnis- strafe von sechs Monaten beantragt, der Verteidiger, Rechtsanwalt **Vor-**schler um Freisprechung bzw. unter Subtilisierung mildernder Umstände um die Mindeststrafe (sechs Monate) gebeten.

Wegen des gleichen Delikts hatte sich der 26jährige ledige Bäcker **R.** von hier, der sich seit 18. Juni in Untersuchungsabteilung befindet, zu verantworten. Der Angeklagte, der seinen Beruf aufgegeben hatte, um sich als Amateurboxer zu betätigen, als welcher er 7mal öffentlich auftrat und dabei 6mal als Sieger hervortrat, hatte sich am 10. Juni im Hause Humboldtstraße 7 an einer 7jährigen Schülerin und am 17. Juni im Hause Melancthonstraße 3 einem sechsjährigen Mädchen gegenüber unsüchtige Handlungen zuschulden kommen lassen. Staatsanwalt Emsheimer beantragte gegen den Angeklagten, der geständig war, und dem vom medizinischen Sach- verständigen das Zeugnis eines geistig normalen und durchaus arbeitsfähigen Menschen ausgestellt wurde, wegen Verbrechens nach § 176, 3 in drei Fällen eine Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahre. Das Schöffengericht sah die Straftat in nur zwei Fällen als erwiesen an und verurteilte **R.** zu einer Gesamtstrafe von sieben Monaten Gefängnis; acht Wochen Untersuchungsabteilung wurden auf diese Strafe als verbüßt angerechnet. Mit Rücksicht auf seine Jugend wurden dem Angeklagten mildernde Umstände suges- tiliert. Das Urteil ist rechtskräftig.

## Der tödliche Unfall in der Eitlinger Straße vor Gericht

Im Karlsruhe, 13. Aug. Der tödliche Verkehrsunfall, der sich am 23. April d. J. in der Eitlingerstraße ereignete und der dem 41- jährigen verheirateten Hilfsarbeiter **Jo hann Bude** aus Karlsruhe das Leben kostete, bildete heute Gegenstand einer Verhandlung des Karlsruher Schöffengerichts, in welcher sich der 44jährige bisher unbestrafte, in Karlsruhe wohnhafte, verheiratete Kauf-

mann **Emil Jonas** wegen fahrlässiger Tötung und Zuwider- handlung gegen die einschlägigen Kraftfahrzeugeverordnungen zu verantworten hatte. Der Angeklagte war an dem Unglückszuge mit seinem Kraftwagen von Brühlstraße-Durlach kommend durch die Eit- linger Straße gefahren und wollte zum Hauptbahnhof. Bei der Kreuzung Tiergarten-Angartenstraße, wo die Sicht durch einen Straßeneinbruch behindert war, stieß er mit dem Kraftwagen auf, der vorher zwei Klaffen Bier getrunken hatte, und wohl etwas angetrunken war, zusammen. Bude stürzte vom Rad, wobei er einen Schädelbruch mit Bluterguss in das Gehirn erlitt; es stellte sich eine Gehirnerschütterung ein, die seinen Tod am 29. April zur Folge hatte. Einigen der Anklage behauptet der Angeklagte, nicht 45, sondern höchstens 35 Kilometer Geschwindigkeit gefahren zu haben. Der Radfahrer, den er nicht sehen konnte, habe das Vortrittsrecht nicht beachtet. Der technische Sachverständige, Poli- zeioberleutnant **Ropp** wies darauf hin, daß der Radfahrer höchst unwahrscheinlich in die Baumstraße eingefahren sei und ihn anzei- gend in der Eitlingerstraße getroffen; jedoch habe sich auch der Angeklagte nicht einwandfrei gehalten, der höchstens eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer hätte fahren dürfen. Bei vorsichtigem Verhalten des Kraftfahrers hätte sich der Unfall verhindern lassen. Staats- anwalt Emsheimer hielt mit Rücksicht darauf, daß dem Getöteten ein Mitterschulden treffe, eine Geldstrafe für angemessen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt **Schäfer**, trat für Freisprechung seines Mandanten ein. Er wies in seinem Plädoyer u. a. darauf hin, daß von einem hohen Polizeibeamten selbst in einem Vortrag vor Kraftfahrern ausgeführt worden sei, die Höchstgeschwindigkeit innerhalb der Stadt betrage 30 Kilometer, doch würde eine solche von 40 Kilometer stillschweigend gebudet.

Das Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsrat Kapp) ver- urteilte **Jonas** wegen Zuwiderhandlung gegen § 21 des Kraft- fahrzeugegesetzes und § 19 der Kraftfahrzeugeverordnung in Latein- schrift mit jährlicher Tötung zu 100 Mark Geldstrafe an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von fünf Jahren. In der Urteils- begründung wurde insbesondere darauf abgehoben, daß der An- geklagte nach § 18, 2 so langsam hätte fahren müssen, daß er sein Fahrzeug auf kürzeste Entfernung zum Stehen bringen konnte.

## „800 gestempelt Tasel Silber“

Im Karlsruhe, 13. Aug. Wegen erkrankter Urkundenfälschung und Betrugs stand der 29 Jahre alte Kaufmann **W. a. u. s. F. o. r. s. t. e. i. n. g. e. r. a. t. e. r.** aus Karlsruhe vor dem 1. Ferienhof (Vorstand: Amtsgerichtsrat **W. a. u. s. F. o. r. s. t. e. i. n. g. e. r. a. t. e. r.**). Der Angeklagte schrieb Ende November und An- fang Dezember vorigen Jahres in Florheim, Karlsruhe und Rastatt in Tageszeitungen „800 gestempelt Tasel Silber“ zum Ver- kauf aus und hat den sich meldenden Kaufinteressenten solches Sil- berbesteck mit dem Stempel 800 an; zwei der sich Meldenden veran- laßte er zum Kauf für 500 M. und 450 M., obwohl es sich um Tafel- besteck mit unechtem Kern und einer elektrolytischen Silberauflage mit kaum über 90 Gramm Silbergehalt handelte, die vom Ange- klagten selbst hergestellt und mit dem irreführenden Stempel 800 versehen waren. Das verkaufte Besteck, das er den Käufern unter falschen Vorwänden und unter Verwendung von ihm nicht zu- kommenden Rechnungsbüchern andrehte, hatte noch nicht einen Wert von 200 M. Am 3. Juni ds. J. verurteilte das Schöffengericht **W. a. u. s. F. o. r. s. t. e. i. n. g. e. r. a. t. e. r.** wegen mehrfacher erkrankter Privaturkundenfäls- chung in Lateinschrift mit Betrug zu sechs Wochen Gefängnis unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungsabteilung; wegen Betrugs gegen das Gele über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren

wurde außerdem auf eine Geldstrafe von 100 M., ersatzweise weiteren sechs Tagen Gefängnis, erkannt. Die Berufungsinstanz änderte die- ses Urteil dahin ab, daß eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten vier Wochen, abzüglich vier Wochen Untersuchungsabteilung, ausgespro- chen und die Geldstrafe aufrechterhalten wurde.

## Förzheimer Schnipfelproß

Im Karlsruhe, 13. Aug. Vor der 1. Karlsruher Ferienkammer (Vorstand: Amtsgerichtsrat **W. a. u. s. F. o. r. s. t. e. i. n. g. e. r. a. t. e. r.**) wurde die Berufung des 41jährigen Goldwarenfabrikanten **August B.** aus Rietzen ver- handelt, der am 27. Mai ds. J. in einem großen Schnipfelproß vor dem Schöffengericht Förzheim wegen gewerbsmäßiger Schlei- zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Nach der Anklage hat **B.** in den Jahren 1922—1923 Platinmünzen im Werte von mindestens 100 M., welche bei einer Förzheimer Firma entwendet worden waren, unter Preis angekauft, des weiteren in den Jahren 1924—1929 von einem Goldarbeiter in Dudenfeld ge- hobene Gold- und Platinabfälle im Wert von rund 1000 M. in den Jahren 1926 und 1927 gefohlene Goldschmelze im Werte von 30 M., im Sommer 1929 14,5 Gramm Gold- und Platinabfälle im Wert von 5 Gramm Platinabfall im Wert von 140 M. und endlich im Späthjahr 1928 bis zum 14. Dezember 1929 Edelmetalle im Wert von 15000 M. im Gesamtwert von über 15000 M., die sämtliche gefohlene waren, angekauft. Die Berufungsinstanz verwarf die Berufung des Angeklagten mit der Motive, daß dem Angeklagten sechs Monate der erlittenen Untersuchungsabteilung auf die erkannte Strafe angere- chnet werden.

## Partei-Nachrichten

**NSDAP.** Samstag, 16. August findet im Gasthaus zum **Wald** abends 8 Uhr eine Parteiverammlung statt. Hierzu sind sämtliche Mitglieder sowie Volksfreundler eingeladen. Wegen Witterungs- bedingungen wird um guten Besuch gebeten.

**CDU.** Montag, 11. d. Mts. fand im „Bad. Hof“ eine Parteiverammlung statt, wozu auch die Volksfreundler ein- geladen waren. Genosse **Trinks** hielt einen kurzen, lehrreichen Vortrag über die große Bedeutung der kommenden Reichstagswahl. Zu dem Vortrag hatten mehr Parteigenossen und Volksfreundler anwesend sein dürfen. Außerdem wurde auf Sonntag, 31. August eine Wählervereinsversammlung festgelegt, die mittags 3 Uhr im **Wald** stattfinden wird. Anschließend an die Versammlung findet ein Jubiläumsgesang des 25jährigen Bestehens des Ortsvereins. Am Gründungsstag des Ortsvereins ist der 13. August 1905. Nach dem Trinks gestellten Fragen, konnte der Vorsitzende um 11 Uhr die Versammlung schließen.

## Soziale Rundschau

Das Mitteilungsblatt Nr. 3 der Internationale sozialistischer Arbeitervereine ist erschienen und insbesondere der Lesung über die internationale sozialistischen Konferenz in Dresden im Verbindung mit der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 anzu- empfehlen. Von den Artikeln, die auch in **Geranten-Überprüfung** abgedruckt sind, verdient besondere Beachtung ein Aufsatz des preussischen Gewerkschaftsleiters **Gen. Grimme**. Es folgen Aufsätze über die **Reaktion** gegen den Alkohol in der Schweiz von Bundesrat **W. a. u. s. F. o. r. s. t. e. i. n. g. e. r. a. t. e. r.** **Lausanne**, über die Frauenbewegung und Alkoholismus von **W. a. u. s. F. o. r. s. t. e. i. n. g. e. r. a. t. e. r.** **Bogel**, Mainz und gewerkschaftliche Beiträge. Anfragen an den Sekretariat Berlin-Lichterfelde, Zehlendorfer Straße 52.

# LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

<p><b>Natürliche Mineralbrunnen</b> des In- und Auslandes zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk in allen Preislagen <b>BAHM &amp; BASSLER</b> KARLSRUHE I. B. Gegr. 1887 Zirkel 30, Tel. 255</p>	<p><b>Milch und Milch-Produkte</b> in den verschiedensten Formen sind die besten und bei ihrem hohen Nährwert zugleich die billigsten Nahrungsmittel</p>	<p><b>Gebrüder Gretschmann</b> Karlsruhe-Ruppurr, Löwenstraße 22 Lager: Eggenstein Telephone 5061 und 6596 <b>Steinhauerei und Kunststein-Fabrik</b> Baumaterialien Lieferung sämtlicher Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein. Spezialität: Kunststein mit Vorsatz, stark metallmäßig bearbeitet. Treppen, Gartenpflaster (stark armiert), Terrazzo Arbeiten, Zementröhren in Dimensionen, Grabdenkmäler in sämtl. Weich- und Hartgesteinen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen</p>
<p><b>Gustav Siegrist</b> Südl. Hildapromenade 5 Telephon 5283</p> <p><b>Bauunternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau</b></p>	<p><b>Sparer</b> müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen. Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zur</p> <p><b>Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden</b> die dieselben von 1.-RM. an zeitgemäß verzinst u. sicher anlegt</p>	<p><b>AUGUST SCHAIER</b> Karlsruhe / Gegründet 1876 Fabrik: Roonstrasse 24 Lagerplatz: Klauereistr. 9 Fernsprecher 435</p> <p><b>Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei</b> Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen</p> <p><b>KNOPF P F GESCHWISTER KNOPF</b> Das große moderne Warenhaus für Alle</p>
<p><b>Warner's</b> weltberühmte amerikanische Hüftformer ..... von Mark 11.- an Corselettes ..... von Mark 13.- an nur im Corsett-Haus <b>A. LUCAS Nachf.</b> jetzt Kaiserstraße 98</p>	<p>Verlangen Sie zur Herrichtung Ihres Fußbodens bei der <b>Drogerie Mayer, Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße</b> <b>Baurin - Fußbodenlackfarbe</b> Sie fahren gut und billig!</p> <p><b>Die niedrigsten Preise</b> für Damenmäntel, woll- u. Seidenkleider, Blusen, Röcke, Pullover, Regenschirme usw. finden Sie in <b>Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe</b> Keine Ladenspesen! Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank!</p>	<p><b>Badische Heizungsbaumanstalt Karlsruhe</b> Friedrich Weigle Inh.: Wilh. Hauk Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme — Abwärme-Verwertung Fernsprecher 1534 Büro und Lager Viktoriastraße 3 Entwürfe, Kosten-Anschläge, Ing.-Beratung kostenlos</p>

### Freistaat Baden Schmidt und der Badische Landbund gegen die Sozialdemokratie

Aus Bretten schreibt man uns:

In großer Verlegenheit ist der Badische Landbund. Das sieht bei der Bauernbundesgeordnete Schmidt-Bretten, der heute „Freund“ der Sozialdemokratie, ein. Im „Süddeutschen Volksblatt“ warnt er deshalb seine Anhänger vor der Staatspartei und der Volkspartei; sie hätten bei der letzten Reichstagswahl nur die Bauern- und Landvolkpartei zu wählen. Das scheinen aber nicht alle Bauern des Bretteners Bezirks zu sein, und so macht sich die Sozialdemokratie. Mit dieser fühle sich die Volkspartei enger verbunden, als nach rechts hin. Das sehe man auch in den Ländern und in der Gemeinde. (In letzterem Punkte rührt der Herr Schmidt daran, daß nicht er stellvertretender Bürgermeister in Bretten ist, sondern der Sozialdemokrat Munding). Erklärt, daß er die die Schale seines Jornes auf die Sozialdemokratie ausgießt. Er ist in dem erwähnten Artikel folgende Entdeckung gemacht: „Die Zukunft der Landwirtschaft steht und fällt aber mit der Frage, ob die Sozialdemokratie ihre gegenwärtige Nachstellung behält. Nur wenn diese Nachstellung gebrochen ist, hat die Landwirtschaft Aussicht, aus ihrer Notlage herauszukommen.“ Also, jetzt wissen wir: In der derzeitigen Notlage der Landwirtschaft ist nur die Sozialdemokratie schuld. Deswegen sagt Schmidt, wählt am 14. September gegen die Sozialdemokratie, um geht es Euch besser! Arme Bauern, die demnach wohlbewandelt werden. Dabei ist von der Tribüne des Reichstages erab verkündet worden, daß sein Kabinett mehr für die Landwirtschaft getan hat, als das des Sozialdemokraten Hermann Müller. Klein für die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurden 3 Millionen Mark ausgegeben und was die sonstigen Subventionen für die Landwirtschaft waren. Mit Recht erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Tempel in der 75. Sitzung des Reichstages am 3. Juni 1929:

„Wenn man die Subventionen und die Steuerermäßigungen zusammenrechnet, dann wird niemand bestreiten können, daß Reich und Länder außerordentlich hohe und viele Mittel für die deutsche Landwirtschaft zur Verfügung gestellt haben.“ Und da will Schmidt die Bauern besonders gegen die Sozialdemokratie aufbeistern! Das werden wir ihm einstreifen. Er unterschneidet seinen Artikel als Vorstandsmitglied des Badischen Landbundes und gibt damit die offizielle Parole: Gegen die Sozialdemokratie! heraus. Sie wird ihm und den bäuerlichen Landbündern, die Schmidt am 14. September nachlaufen, nicht gut bekommen.

### Was die Arbeiterportler nicht können und nicht tun wollen

Im Karlsruher Naziorgan wird der läppische Versuch gemacht, ähnlich das Arbeiterportierfest zu glorifizieren, das dieser Tage in Karlsruhe stattgefunden hat. Auch das Naziorgan kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß man aus dem Menschenmaterial, das in Karlsruhe während des Festzuges kennen gelernt haben, tüchtige Sportler aller Arten machen kann, aber der „deutsche“ Mensch, wie ihn die Führer der nationalsozialistischen Kampfbünde gerne sehen, diesen „deutschen“ Menschen, können nach dem Naziblatt die Arbeiterportler nicht heranziehen. Endlich einmal etwas Richtiges, also endlich eine Wahrheit im Naziorgan! In der Tat: die Arbeiterportler können, wollen und werden niemals Menschen heranzüchten, wie wir sie in den Horden und Bänden sehen, die jetzt als nationalsozialistische Kampfbünde der Arbeiterportler sind. Die Arbeiterportler können und wollen nicht Zuhälter, notorische Diebe, Einbrecher, Raubmörder, Sittlichkeitsverbrecher und ähnlicher Abfall sein. In ihren Reihen haben, während wiederholt bei Gerichtsverhandlungen in der letzten Zeit festgestellt worden ist, daß sich in den nationalsozialistischen Kampfbünden solches Gefindel befindet. Da kommen wirklich die Arbeiterportler nicht mit; hierin besitzen die Nationalsozialisten unstrittig eine Monopolstellung.

### Nazis-Lügen und Dichtungen

Der Führer lügt wie der Teufel und schwindelt aus Trinsin. So behauptet er, der Unterrichtsminister habe einen Erlaß herausgegeben, der sich gegen die Nazis-Schülerbünde richtet. Das ist richtig. Er behauptet aber weiter, um seiner Notiz den Reiz eines besonderen Interesses zu verleihen, dieser Erlaß sei geheim und ganz geheim herausgegeben worden. Solche Geheimbefehle könnten aber nicht herauskommen, ohne daß er von ihnen Kenntnis erlangt. Das ist doch kein, was? Wenn's wahr wäre, ja! So ist aber dieser Teil der Behauptung eine faustdicke Lüge. Der frohliche Erlaß ist an alle Schulbehörden herausgegangen; weder geheim noch ganz geheim geschah dies, sondern zur Kenntnis für jeden Beteiligten und zum Anschlag an den Verleumdungstafeln der Schulen. Unsere Offenburger Versammlung sei mit Naziangewandten geschildert gewesen, behauptet das Lügenpapier weiter. Das ist natürlich eine Lüge, wie sie die Hitlerjugend nötig hat, um zum nötigen Eien zu kommen. Remmele sei durch eine Hinterlist des Versammlungsorgans zu seinem Auto gegangen. Auch das ist gelogen. Remmele hat kein Auto. Er kam mit der Bahn nach Offenburg und ging zu Fuß zur Versammlung. Zu Fuß ging er wieder dahin zurück. Wegen überfüllter Versammlung mußte er wie andere Vorstandsmitglieder auch, die Bühne von dem ordentlichen Seitengang aus betreten.

Uebrigens wäre es keine Schande, Begelagerern und Lausbubenmäßig auftretenden Nazis aus dem Wege zu gehen, wie es ein Akt der Sauberkeit ist, mit solchem Gefindel nicht an einen Tisch zu sitzen.

### Nationalsozialistische Lehrer in Baden

Der politisch berüchtigte ehemalige Lehrer Lens in Mannheim, M.D.L., erklärt im Führer eine Aufforderung an die nationalsozialistischen Lehrer in Baden, sie möchten sich vertraulich bei ihm melden, damit er durch ein Rundschreiben die einzelnen Lehrer über die Ziele und den tatsächlichen Weg der Nazis unterrichten könne. Lens erklärt dabei, daß sich sowohl die Regierung wie auch der Badische Lehrerverein darüber nicht im Klaren seien, wie groß die Anhängerschaft der Nazis in Lehrerkreisen sei. Wir nehmen an, Lens habe ganz ausnahmsweise mit dieser Behauptung einmal die Wahrheit gesagt, dann erlaßt sich für die Regierung und, falls die heutigen gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichen, für die geachteten Körperlichkeiten die dringend gebotene Pflicht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß nationalsozialistische Lehrer und Beamte fristlos und ohne jeden Anspruch aus dem Amte entfernt werden können. Die deutsche Jugend würde in sittlicher, moralischer und sonstiger Beziehung total verdoht und zugrunde gerichtet werden, wenn in großer Zahl

nationalsozialistische Lehrer an den Schulen ihr Ansehen weiter treiben könnten. Was der Nationalsozialismus jetzt tagtäglich bietet, ist in Wort und Schrift die schamloseste Lüge und ein Rombund und Gefindel, das kaum noch überboten werden kann. Angehörige solcher politischer Horden gehören weder in ein öffentliches Amt, unter keinen Umständen aber in die Erziehungs- und Unterrichtsstellen des Staates und der Gemeinden. Also: raus, mit der Bande aus allen Schulfestungen!

### Lohnt sich die Demokratie?

Nach den amtlichen Berichten über die deutsche Sozialversicherung wurden für soziale Zwecke aufgebracht in den Jahren:

in Millionen Mark			
Versicherungszweig	1913	1924	1929
Krankenversicherung	582,8	1070,1	2150,0
Unfallversicherung	226,8	144,9	400,5
Invalidenversicherung	290,0	362,5	1092,0
Arbeitslosenversicherung	138,1	129,4	372,0
Anpassungs- und Pensionsversicherung	75,0	147,3	239,3
Arbeitslosenversicherung	—	222,4	1538,6
<b>Summe A</b>	<b>1312,7</b>	<b>2076,6</b>	<b>5792,4</b>

  

Zusatzleistungen des Reiches, der Länder und Gemeinden in Millionen Mark			
Versicherungszweig	1913	1924	1929
Krankenversicherung	—	9,4	27,0
Invalidenversicherung	58,5	109,0	451,0
Anpassungs- und Pensionsversicherung	—	—	56,0
Arbeitslosenversicherung	—	180,9	1042,1
<b>Summe B</b>	<b>58,5</b>	<b>299,3</b>	<b>1376,1</b>
<b>Summe A und B</b>	<b>1371,2</b>	<b>2375,9</b>	<b>7368,5</b>

Der gesamte Sozialaufwand des Kaiserreichs betrug (1913) 1371,2 Millionen, der Sozialaufwand der viel ärmeren Republik aber (1929) 7368,5 Millionen Mark.

Nicht einbezogen sind in diese Summe die 2,5 Milliarden, die in der Republik jährlich für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen verausgabt werden müssen. Also sogar abgesehen von dieser Fürsorge für die Kriegsgopier macht die Sozialpolitik des verarmten republikanischen Deutschland diejenige des wohlhabenden Kaiserreichs um ein Mehrfaches.

### Journalistische Lumpereien

Wir hatten kürzlich in einer Notiz auf den blöden nationalsozialistischen Wählschwanz Bezug genommen, der dem Genossen Minister Remmele eine Villa in der Schweiz anbot. In der Zwischenzeit sind nun auch noch einige Millionen Mark hinzugekommen, die Remmele angeblich besitzen soll. Um den Schwanz mit der Babilla entsprechend zu glanzieren, hatten wir in jedermannt sichbarer Uebertreibung hinzugefügt, daß Remmele auch noch das schönste Ferienboot auf dem Rhein habe, einen Salonwagen bei der Reichsbahn, 6 Pferde im ehemaligen großherzoglichen Marstall und daß er außerdem noch Steuerfrei sei. Wie wir schon gestern berichteten, hat das Karlsruher Stahlhelmblatt, Badische Zeitung, diese Glorifizierung in einer solchen Aufmachung wiedergegeben, als ob der Volksfreund über Tatsachen berichtet hätte. Genau dieselbe Leistung hat das Süddeutsche Volksblatt in Bretten vollbracht, allerdings unter Bezugnahme auf die Badische Zeitung. In der nationalsozialistischen Redaktion ist lägen, schwindeln und verleumdern die erste journalistische Erfordernis; inszwischen sehen wir, daß sich die journalistische Lumperei in diesen Redaktionen noch hinzugesellt hat.



### Nach Amerika verkauft

Ein wertvolles Stück des Welfenschloßes

Aus dem Städtischen Kunstinstitut zu Frankfurt a. M. sollen sechs Stück des dort befindlichen Welfenschloßes an das Museum in Cleveland verkauft worden sein. Darunter befindet sich das Mittelstück, ein silbernes Tafelreliquiar mit der Reliefdarstellung der Hochzeit zu Kana, ferner das Horn des Heiligen Blasius u. a. Wenn diese Meldung zutrifft, dann wären alle Bemühungen, den Welfenschloß dem deutschen Volke zu erhalten, vergeblich. Hoffentlich gelinkt es, wenigstens die Hauptwerke des Schatzes vor dem Verkauf ins Ausland zu bewahren. Unser Bild zeigt das jetzt nach Amerika verkaufte tafelförmige Reliquiar, ein kunstvolles Holzstück mit vergoldetem Silberblech überzogen und mit Gemmen, Intaglien und Cabochons besetzt. Die Vorderseite besteht aus einer geschnittenen Eisenblechplatte. Alle übrigen Seiten sind graviert. Das Reliquiar ist 31,5 Zentimeter lang, 24,2 Zentimeter breit und 6,2 Zentimeter dick. Die Arbeit stammt noch aus dem 14. Jahrhundert.

### Aus aller Welt

#### 65 Tote in Lübeck

Lübeck, 13. Aug. Nachdem seit einiger Zeit ein Stillstand hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer bei dem Tuberkuloseepidemiemittel gestützten Säuglinge eingetreten ist, ist jetzt ein neuer Todesfall zu verzeichnen. Die Zahl der Opfer hat sich damit auf 65 erhöht. Als krank meldet der Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes noch 55, als geheilt 73, als gesund bzw. noch in ärztlicher Beobachtung 58 Säuglinge.

#### Schiffsuntergang bei Ranton

Ranton, 13. Aug. Auf dem Stützpunkt ist ein großer Dampfer auf eine Mine gestoßen und gesunken. Dabei fanden 70 Passagiere, meist Frauen, den Tod.

#### Folgen schwere Geisteserkrankung

Barthau, 13. Aug. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Schloßpark Kamberion bei Barthau. Einige Kinder spielten dort mit einem Kugelschloß, das sie auf der Wiese fanden. Dabei schlug das Schloß auf dem Boden auf und explodierte. Drei Kinder wurden dadurch getötet, zwei verletzt.

#### Der Sturz aus dem D-Zug Stuttgart-Berlin

Berlin, 13. Aug. Die bei der Station Rudowstein aus dem D-Zug Stuttgart-Berlin gestürzte 28jährige Käthe Simon, eine Berliner Krankenpflegerin, ist nicht, wie es anfänglich den Anzeichen hatte, lebensgefährlich verletzt worden, sondern in dem Krankenhaus in Bitterfeld, wohin sie verbracht worden war, haben sich ihre Verletzungen als ziemlich leicht herausgestellt, obwohl der Ausfall der Täter in einem arinen Auto in Richtung Schönebeck danonngesfahren sein. Die Oberpostdirektion Magdeburg hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Auch die Berliner Polizei beschäftigt sich mit dem dreifachen Raubüberfall von heute morgen, der sich immer mehr auf ein bis in alle Einzelheiten lorenstigt vorbereiteter Banditenstreich herausstellt. Nach den Auslagen des schwerverletzten Kraftwagenführers Kestler an der Station Finkenow ein Mann als Fahrer des Raubautos, dessen Kurz hinter der Ortschaft Biere folate ein anderer Wagen, dessen Fahrer dauernd Hufeisen an gab, bis schließlich der Chauffeur des Kraftwagens sich umwandte. Diesen Augenblick benutzte der Fahrer, um dem Kraftwagen ein paar wichtige Schläge mit einem Totschlüssel oder einem Gummihäutchen auf den Kopf zu versetzen. So daß dieser das Bewußtsein verlor. Das Raubauto fuhr dann in einen Graben, wobei der Chauffeur nochmals Verletzungen davontrug. Dem Räuber ist ein Geldbrief mit 12.500 M Inhalt in die Hände gefallen. Von ihm und seinem Komplizen, der dem Raub gefährt in einem Privatwagen gefolgt ist, fehlt bis jetzt jede Spur, obwohl der Chauffeur eine ziemlich genaue Personalbeschreibung des Haupttäters geben konnte, und auch auf dem Felde arbeitende Bauern Zeugen des Überfalls waren.

#### Drei Kinder vom Blitze erschlagen

Solms (Kiedrich), 14. März. Vier Kinder, die beim Beerenlesen von einem Unwetter überfallen wurden, klicketen in einem Steinbruch und keilten sich unter einen Baum. Der Blitz schlug in den Baum. Drei Kinder wurden auf der Stelle getötet, das vierte verletzt.

#### Raubüberfall auf einen Geldbriefträger

Magdeburg, 13. Aug. Heute früh wurde in einem Hause in Krümmen-Elfenbogen von drei Personen auf einen Geldbriefträger ein Raubüberfall verübt. Er wurde mit einer Eisenkammer niedergebrosen und dann seiner Geldbörse beraubt. Auf die Hilfe des Geldbriefträgers nahmen Hausbewohner und Straßenkondanten die Verfolgung auf. Es gelang, 2 von ihnen, den Detektiv Albert und den Gärtner Raue, beide arbeits- und obdachlos festzunehmen und die Geldbörse sicherzustellen. Ob und wieviel Geld aus der Tasche gestohlen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Der Geldbriefträger wurde mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

#### Das Flugzeugunglück bei Borngom

Stettin, 13. Aug. Vor dem Stettiner Seeamt begann heute mittag die Verhandlung über das Flugzeugunglück, das sich am 7. Juli auf der Ostsee, 18 Meilen von Bornholm, ereignete. Dem Unglück fanden, wie gemeldet, 5 Personen den Tod. Dargestellt konnten sich ein Passagier und zwei Mann der Besatzung, darunter der Kapitän des Flugzeuges, Kurina, retten. Die Rettung der beiden verbliebenen Passagiere hat Vizemiralmirale Kuhn und Kuhn bewirkt. Auch sind Flugzeugführer geladen. U. a. wurden die Aussagen verlesen, die der verletzte Passagier, Erifon, vor einem schwedischen Notar gemacht hat. Er gab eine eindrucksvolle Schilderung des Unglücks und betonte, daß sich in dem Augenblick, als der Befehl kam, über Bord zu springen, herausstellte, daß der schwierige Rettungsmechanismus nicht funktionierte. Erifon rettete sich nur dadurch, daß er wieder auf das Flugzeug kletterte. Die von der Wetterwarte Hamburg um 2 Uhr herausgegebene Sturmwarnung hat Kurina nicht mehr erreicht. Kurina erklärte, daß er von dem Klarmachen eines Rettungsbootes durch den Sturz einer Dampfmaschine nichts gesehen habe. Er habe vielmehr den Eindruck gehabt, daß der Dampfer „Theodor“ gar nicht existieren, sondern vorbeifahren sei. Er sei der Hoffnung gewesen, daß das Flugzeug, das sehr gut im Wasser lag, sicher nach Bornholm kommen werde. — Dann wird in die Zeugnisaufnahme ein weiterer Auslagen Kurinas im allgemeinen bestätigt. Danach werden die Sachverständigen gehört.

#### Das Hotel der Milliardäre

Das neue, im Bau befindliche Waldorf Astoria Hotel in New York wird auch den essentialen Anprüchen seiner künftigen Kunden in der Inneneinrichtung seiner 43 Stockwerke nichts schuldig bleiben. Sämtliche Türschloßer und Griffe der ersten acht Stockwerke werden nach einer Mitteilung der Hotelleitung schwer goldbeschlagen sein. Der entsprechende Auftrag im Werte von 250.000 Dollar ist bereits vergeben worden. Ueber die Türschloßer und Griffe der übrigen Stockwerke ist man sich noch nicht klar, hofft aber, mit der Idee in Amerika solche beschwerten Anklagen zu finden, daß die Verabreichung weiterer Aufträge beschleunigt werden wird.

#### Aus der Stadt Durlach

Sozialdemokratische Partei. Morgen Freitag, abends 8 Uhr, bei in der Festhalle, 2. Stock, eine Vertrauensmännerkonferenz. Die Vertrauensleute sowie die Helfer, wie auch die Parteivorstandsmitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.



